



CHRISTIAN STOLZ, ARCHITEKTUR BAUEN

» Durch die Aufteilung auf zwei Baukörper wird der Wohnbereich von der Straße abgeschirmt, erhält aber trotzdem Südsonne und hat zugleich freie Sicht auf den idyllischen Apfelgarten im Norden. «

144

AUSZEICHNUNG

GEMISCHTES DOPPEL

Hausensemble in Haselau bei Hamburg

Wie ein ungleiches Zwillingenpaar wirkt das kleine Hausensemble in Haselau, einer dörflich geprägten Gemeinde nordwestlich von Hamburg. Das schmale, lang gestreckte Grundstück und seine ungünstige Orientierung – im Süden verläuft die Hauptstraße, im Norden schließt sich ein idyllischer alter Apfelgarten an – bewog den Architekten dazu, das Raumprogramm auf zwei Baukörper zu verteilen, um die Belichtung auf diese Weise zu optimieren. Die beiden archaisch einfachen Häuser mit knappen Satteldächern und schlichten hellen Holzfassaden fügen sich in ihrer Kleinteiligkeit zurückhaltend in die Kulisse niedriger Obstbäume ein. Deutlich davon abgesetzt ist ein dunkel lasierter, eingeschossiger Mitteltrakt, der den Eingangsbereich akzentuiert. Er verbindet beide Haushälften miteinander und lässt auf der Ostseite eine sicht- und windgeschützte Terrasse entstehen. Die Häuser unterscheiden sich vor allem in Höhe und Volumen: Das größere der beiden, in dem die Schlaf- und Kinderzimmer untergebracht sind, liegt auf der Zufahrtsseite und schirmt das dahinterliegende Wohngebäude gegen die Straße ab. Der Eingang befindet sich im Nordwesten, wo auch ein öffentlicher Pfad zu einem nahe gelegenen historischen Burggelände führt. Um neugierigen Passanten jeden Einblick zu verwehren, ist die Fassade hier bis auf zwei schmale Fensterschlitze hermetisch geschlossen. Von außen uneinsehbar spielt sich das Familienleben im kleineren, hinteren Haus ab, das ganz vom zusammen-

hängenden Wohn-, Koch- und Essbereich eingenommen wird. Er öffnet sich geradezu verschwenderisch bis unter den Dachfirst – ein unerwarteter Raumluxus, den sich die Bauherren trotz des ansonsten straff organisierten Grundrisses geleistet haben. Mit großen Glasfronten profitiert der Raum von der einfallenden Südsonne und öffnet sich auf das vorgelagerte Holzdeck, das bei schönem Wetter zu einem zusätzlichen Zimmer im Freien wird. Eine weitere Terrasse auf der Nordostseite fängt die Morgensonne ein und gibt den Blick auf die angrenzende Wiese und die alten Apfelbäume frei.

RECHTS OBEN: In Materialwahl und Formsprache knüpft das Hausensemble an die schlichten Feldscheunen der Elbmarsch an. Schlaf- und Wohntrakt verteilen sich auf zwei unterschiedlich große und hohe Gebäude, die über einen eingeschossigen Mittelbau erschlossen werden.

RECHTS: Die beiden hintereinander gestaffelten Baukörper nutzen die Tiefe des schmalen, nordorientierten Grundstücks und lassen in ihrer Mitte eine großzügige sichtgeschützte Terrassenplattform entstehen.





146

Für die Konstruktion des kleinen Gebäudeensembles kam aufgrund des schlecht tragenden Untergrunds nur ein leichtes Holzbauwerk in Frage. Die Ansichtsseiten der Häuser, die mit einer vertikalen Rotzederschalung verkleidet sind, erinnern an die klassischen ungeschmückten Holzscheunen in der Elbmarsch mit ihren einfachen Bretterfassaden. Das Regenwasser wird über innenliegende Dachrinnen und fassadenintegrierte Fallrohre abgeleitet, die exakt in der gleichen Breite wie die Schalungsbretter angefertigt sind. Im Lauf der Jahre werden die Zinkrohre Patina ansetzen und sich auch farblich immer mehr der allmählich vergrauenden Holzfassade anpassen. Dieses

Faible fürs Detail kommt nicht von ungefähr: Der Architekt ist auch gelernter Zimmermann und legte bei diesem Projekt sogar selbst mit Hand an. Er übernahm nicht nur Entwurf und Planung, sondern gemeinsam mit seinen Kollegen auch sämtliche Zimmerer- und Tischlerarbeiten – von der Dachkonstruktion bis hin zum maßgefertigten Küchenblock aus massivem Eichenholz. Der hohe Dämmstandard bringt den Neubau fast auf Passivhaus-Niveau. Ein wasserführender Kaminofen im Wohnbereich sowie eine solarthermische Anlage stellen die Wärmeversorgung sicher, die kontrollierte Wohnraumlüftung mit Wärmerückgewinnung sorgt zudem für ein angenehmes Raumklima.

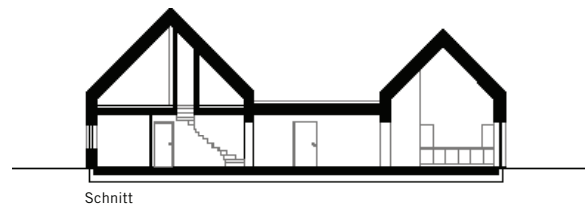
OBEN: Viel Licht, Luft und Raum bietet der offene Wohnbereich im Nordbau, der bis unter den Dachfirst reicht. An den Gartenausgang schließt sich ebenengleich ein weiterer holzgedeckter Freisitz an.



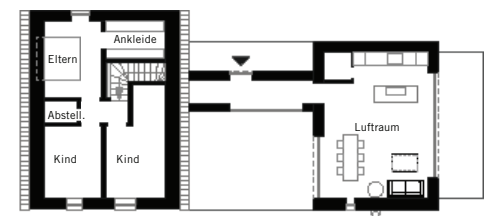
UNTEN: Im eingeschossigen Verbindungstrakt befindet sich der Hauseingang. Das durchgängig verlegte Eichenparkett bindet die offenen Raumzonen im Erdgeschoss auch optisch zu einer Einheit zusammen.

GANZ UNTEN: Wie aus einem Guss wirkt die maßgefertigte Küche aus Eichenholz mit frei stehendem Arbeitsblock. Ein Dachflächenfenster lässt zusätzliche Sonnenstrahlen von oben hereinfallen.

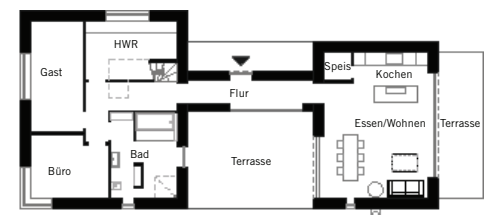
147



Schnitt



Dachgeschoss



Erdgeschoss



Lageplan

LINKE SEITE: Auf der abgewandten Nordseite breitet sich zwischen den alten Apfelbäumen ein privates Idyll im Grünen aus. In die vertikale Fassadenverkleidung der Häuser mit Rotzedernholz sind die verzinkten Fallrohre unauffällig integriert.

UNTEN: Archetypisch einfach, als Urform eines Hauses präsentiert sich der Wohntrakt Richtung Westen, wo das Areal an einen öffentlichen Weg grenzt. Die hermetisch geschlossene Front verwehrt Passanten jeden Einblick von außen.



VIEL PLATZ AUF WENIG RAUM

- Aufteilung auf zwei Haushälften kompensiert die ungünstige Grundstücksorientierung und verbessert die Belichtung von Süden,
- klarer, funktionaler Grundriss mit geringen Verkehrsflächen,
- Differenzierung von Wohn- und Schlafrakt durch unterschiedliche Decken- und Gebäudehöhen,
- Allraum mit Wohn-, Koch- und Essbereich wirkt durch die Öffnung bis unter den Dachfirst auch optisch größer,
- sichtgeschützte Terrasse erweitert die Wohnfläche, schafft Privatsphäre auch im Außenraum.

GEBÄUDEDATEN

Grundstücksgröße: 800 m²
 Wohnfläche: 132 m²
 Zusätzliche Nutzfläche: 9 m² (Haustechnik)
 Anzahl der Bewohner: 4
 Bauweise: Holzrahmenbau
 Baukosten je m² Wohn- und Nutzfläche: 1.695 Euro
 Baukosten gesamt: 240.000 Euro
 Energiekonzept: wasserführender Kaminofen, Solarthermie, kontrollierte Wohnraumlüftung mit Wärmerückgewinnung, Fußbodenheizung
 Heizwärmebedarf: 18 kWh/m²a
 Primärenergiebedarf: 84 kWh/m²a
 Fertigstellung: 2012